

RAUM UND WOHNEN

MÖBELMESSE PARIS



Wohnen aus Leidenschaft

Bizarres Höhlenhaus

Berlin! Boomtown-Design

Designerportrait: Regula Rechsteiner aus Bern

Edith Meier & Franz Giger: Zwei Jungdesigner bauten ein Haus

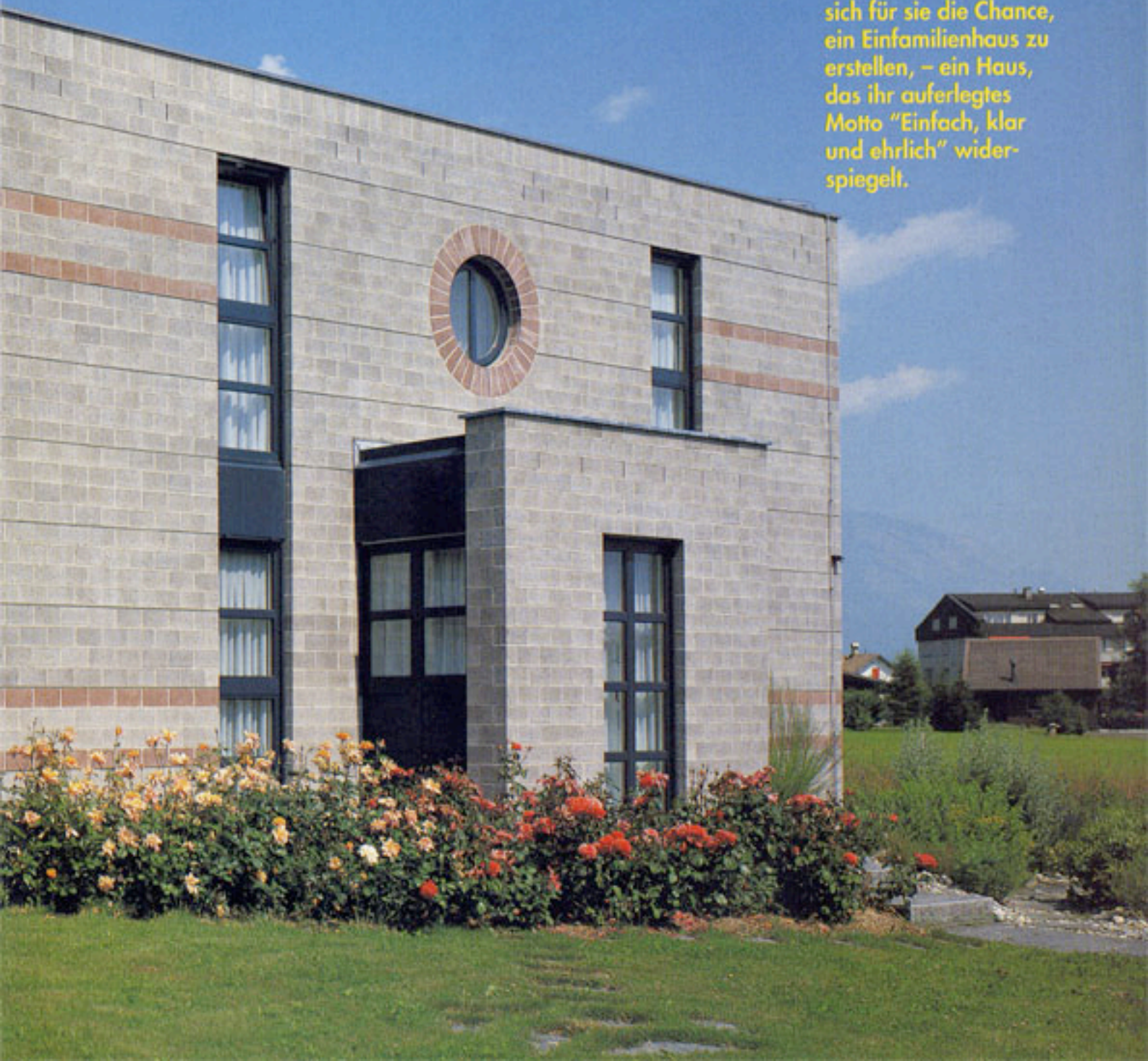


ARCHITEKTUR

AUFERLEGTE PRINZIPIENTREUE

Als klar strukturierter, massiver Baukörper zeigt sich das Einfamilienhaus inmitten eines Neubaugebietes.

Edith Meier und Franz Giger aus Zürich sind vor allem als Jungdesigner bekannt. Doch die beiden gelernten Hochbauzeichner beherrschen auch das Architekten-Metier. In Werdenberg/SG bot sich für sie die Chance, ein Einfamilienhaus zu erstellen, – ein Haus, das ihr auferlegtes Motto "Einfach, klar und ehrlich" widerspiegelt.



ARCHITEKTUR



Ein Mauerrendell, das im Obergeschoss einen Balkon umschließt, durchbricht die Südwest-Fassade. Einfache Formen und eine strenge Symmetrie prägen diese Front.

Eine schmale, hohe Fenstertür führt an der Südost-Seite in den Garten mit anschließender Laube. Die dahinterliegende Wohnküche durchbricht als kleiner Vorbau die Fassade.

Die dominanten Sichtmauerwerk-Fassaden mit den akzentuiert gesetzten Fensteröffnungen lassen das Einfamilienhaus wie eine moderne "Trutzburg" erscheinen. Im Hintergrund Schloss Werdenberg im Rheintal – ein Wehrbau aus vergangener Zeit.

Abschirmend und öffnend zugleich ist der Balkon mit seinen seitlichen Türen zu den beiden Schlafzimmern.

Architekten gehen gelegentlich auch als Möbeldesigner hervor, besonders wenn man an bekannte Namen denkt. Möbel sind für sie "architecture miniature" und damit Fortsetzung der Architektur und Innenarchitektur. Solch ein Beziehungsgefüge zwischen dem Planen von Häusern, dem Einrichten von Innenräumen und dem Entwerfen von Möbeln kann dem Wohnen in seiner Gesamtheit nur dienlich sein, ist doch das eine letztlich nicht ohne das andere möglich. Doch wer kann schon mit einem Architekten bauen, der



zugleich die Inneneinrichtung plant und die entsprechende Möblierung entwirft? Selten sind dagegen Möbeldesigner auch als Architekten tätig. Bei Edith Meier und Franz Giger aus Zürich ist dies jedoch der Fall. In erster Linie haben sich die beiden als Möbeldesigner einen Namen gemacht. Ihr Regalsystem "Compositus" und ihr neues CD-Regal-System werden heute in den führenden Schweizer Design-Möbelgeschäften erfolgreich verkauft. Daneben sind die beiden Jungdesigner als Innenarchitekten tätig. Erst kürzlich konnten sie die Räumlichkeiten einer Bankfiliale in Zürich fertigstellen. Als gelernte Hochbauzeich-

Das Cheminée steht als elliptische Mauerstütze frei im Raum und trennt den Wohn-/Essbereich vom Garderobenflur. Rechts im Bild die Schiebetür zwischen Essbereich und Wohnküche.

Vom Garderobenflur im Zentrum zweigen die Erschliessungswege in alle Richtungen ab. Geradeaus führt der Weg links und rechts der Cheminée zurück ins Wohn-/Esszimmer.

Die Garderobe befindet sich im Mittelpunkt des quadratischen Hausgrundrisses. Glasbausteine lassen das Tageslicht von oben herab, so dass ein innerer Lichthof entsteht.

Das monumentale Cheminée ist der zentrale Blickfang im Wohn-/Esszimmer und überzeugt durch seine schlichte, aber ausdrucksstarke Formgebung.



ner kennen Edith Meier und Franz Giger zudem das Architekten-Metier und vor allem die Baupraxis. Ihre gestalterischen Interessen und Fähigkeiten vertieften sie in der Fachklasse für Innenarchitektur und Produktgestaltung an der Schule für Gestaltung in Zürich. Der erste selbstständige Bauauftrag, den die beiden nach dem Diplom an dieser Schule aufgrund ihrer Diplomarbeit erhielten, war der Umbau eines verfallenen Tessiner Rusticos, den sie mit Bravour bewerkstelligten.

NÜTZLICHE BAUERFAHRUNG

Der Auftrag zum Bau des Einfamilienhauses in Wer-



ARCHITEKTUR







Die aufwendig gestaltete Wohnküche besteht aus einem langen, schmalen Arbeitsbereich mit daneben liegendem Essplatz. Ein zweiter Essplatz befindet sich im Wohn-/Esszimmer nahe der Küche. Die Küche selbst führt mit einem Anbau nach draussen.

ARCHITEKTUR

denberg beruht auf zurückliegenden beruflichen Kontakten Edith Meiers mit dem Bauherrn während ihrer Hochbauzeichnerzeit in Chur. Die Bauherrschaft liess den beiden bezüglich der Planung weitgehend freie Hand. Die Bauherrin – eine gebürtige Italienerin – wünschte sich lediglich ein "Steinhaus", so wie es in Italien üblich ist.

Edith Meier und Franz Giger entwarfen ein nahezu würfelförmiges Gebäude, einfach, klar und ehrlich, so wie es ihren Gestaltungsprinzipien entspricht. Nicht architektonische Spielereien sollten im Vordergrund stehen, sondern architektonische Klarheit und Sorgfalt. Eine unkaschierte, nachvollziehbare und logische Architektur war ihr Anliegen, ein Bau ohne jeglichen Schnörkel, der sich durch seine Form und seine Materialien selbst erklärt, wie ihre Möbel. Jedes Baudetail wurde hinsichtlich seiner Notwendigkeit hinterfragt und mit der grösstmöglichen Sorgfalt ausgeführt. "Wir waren immer wieder auf der Baustelle und haben die Arbeiten bis ins kleinste überwacht; vieles war uns sehr vertraut, weil wir es aus eigener Erfahrung kannten; so hatten wir auch kaum Probleme bei der Bauausführung", bemerkt Franz Giger. Bei dem Haus in Werdenberg stimmen denn auch sämtliche Formen, Proportionen, Details und Materialien.

Die Sichtmauerwerk-Fassaden aus Betonsteinen widerspiegeln den handwerklichen Aspekt der Architektur von Meier und Giger. Die Fensteröffnungen sind sparsam, doch überlegt gesetzt. Sie überzeugen aus ihrer funktionalen Notwendigkeit. Zwar könnte man



Die Treppe und das Obergeschoss werden durch ein Oberlicht in Form einer Glaspyramide erhellt.

Vertikal angeordnete Fensterquadrate erhellen und markieren den Treppenaufgang. Die Wandlampen setzen das Treppenhaus zusätzlich ins rechte Licht.

Der transparente Boden aus Glasbausteinen erhellt nicht nur den Erdgeschossflur, er sorgt zugleich für Lichtstimmungen im Obergeschoss.

ARCHITEKTUR

meinen, das Haus habe zu wenig Fenster und sei dunkel, doch der Anschein trügt. Trotz der massiven Mauerverbände, die das Haus als "Trutzburg" erscheinen lassen, öffnet es sich der Aussenwelt, lässt es das Licht gezielt eintreten. Eine Oberlicht-Pyramide im gleichförmigen, kaum aufragenden Dach sorgt für zusätzliche Helligkeit im Inneren. In den Boden eingelassene quadratische Glasbaustein-Flächen lassen das Licht bis ins Erdgeschoss hinein. So wird der Kern des Hauses auf jeder Etage zum stimmungsvollen Lichthof, von dem aus alle Räumlichkeiten zugänglich sind. Das Haus lebt und erschliesst sich somit aus

seinem Kern heraus.

GEOMETRISCHES RAUMKONZEPT

Aus dem nahezu quadratischen Hausgrundriss und seiner gleichflächigen Erschliessungszone im Zentrum ergibt sich das klare Raumkonzept in Form einer geometrischen Vierteilung, wobei das Achsenkreuz grob gesehen die Erschliessungswege bildet. Das nordwestlich gelegene Treppenhaus gehört zu den weiteren Höhepunkten des Hauses; hier zeigt sich das gestalterische Können und die Detailsorgfalt von Meier und Giger besonders deutlich. Im Erdgeschoss sind zwei der vier Raumquadrate zu einem Wohn-/Esszimmer



ARCHITEKTUR

zusammengefasst. An der Nahtstelle der beiden Raumteile befindet sich das grosse Cheminée in Form einer elliptischen freistehenden Wandsäule. Das Cheminée dient zugleich als Raumteiler zwischen dem Wohn-/Essbereich und dem zentralen Garderobenflur, ferner wird es zur schnörkellosen Skulptur im Zentrum des Wohn-/Essbereichs. Auch beim Cheminée, das eine Mittlerrolle zwischen Architektur und Möbel spielt, treten die Gestaltungsprinzipien des Entwurferteams deutlich hervor. Die Planung und der Bau des Einfamilienhauses in Werdenberg waren für Meier und Giger eine überaus positive Aufgabe. "Es war eine Herausforderung, die uns viele Erfahrungen gebracht und zudem Spass gemacht hat", erklären die beiden Allrounder. Es darf sicherlich als Idealfall bezeichnet werden, wenn sich gestalterisches, planerisches und bautechnisches Können so wie hier in gelungene Architektur umsetzen lassen. "Wir können uns durchaus vorstellen, wieder mal ein Haus zu bauen", bemerken denn auch beide abschliessend. So darf man auf den nächsten Bau von Meier und Giger neben ihren weiteren Aktivitäten gespannt sein. □

Architektur:

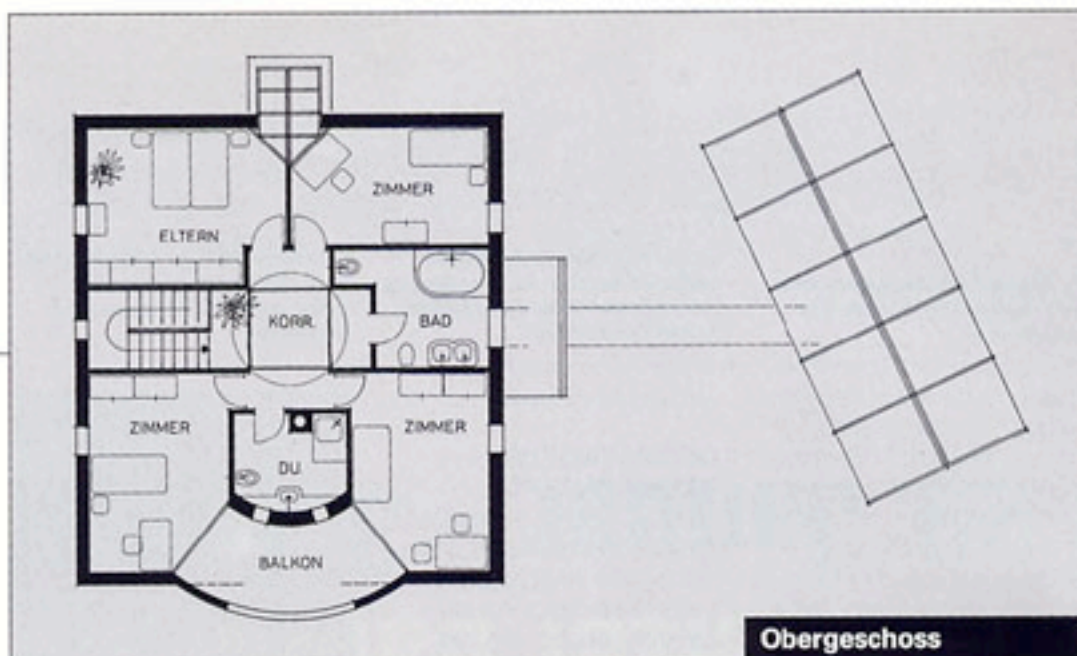
Edith Meier + Franz Giger,
8003 Zürich

Fotos:

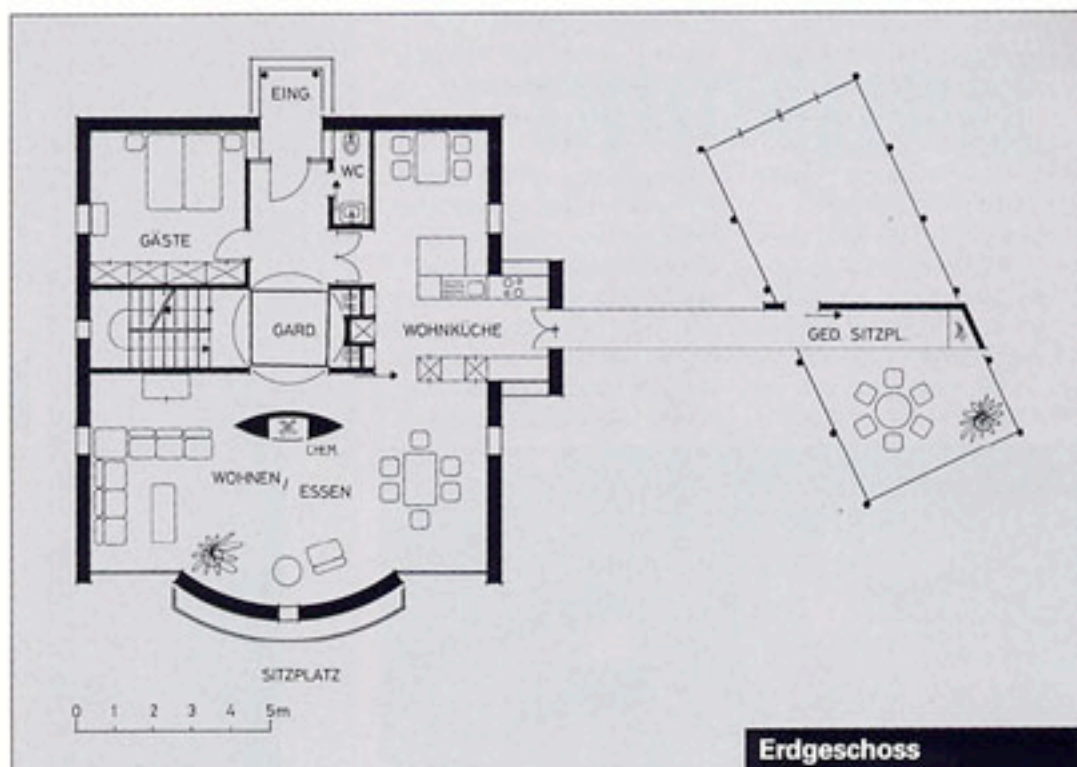
Bernhard Widmann

Text:

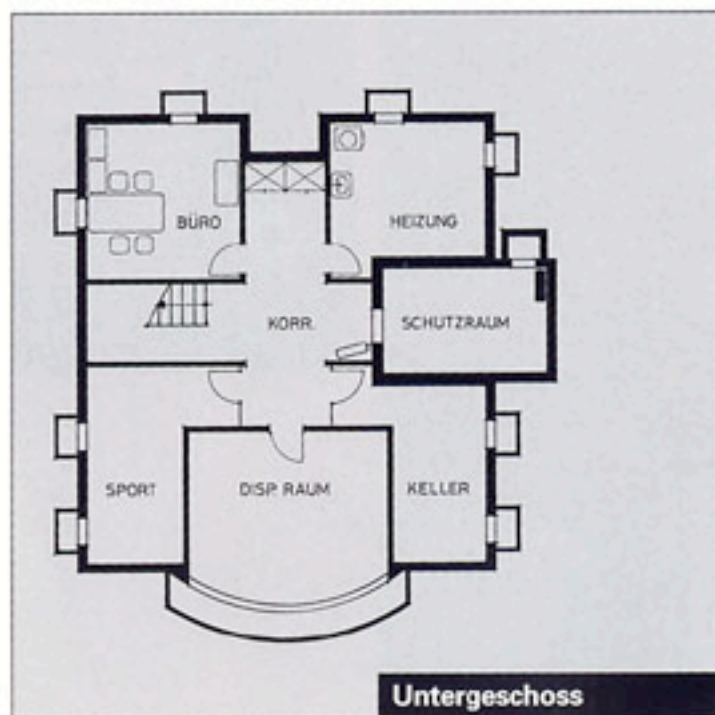
Werner Lehmann



Obergeschoss



Erdgeschoss



Untergeschoss